

Handout zu Theorien/Diskurse/Modelle II

Diskussionstisch zum Biografischen Theater

von Olivia Wagner

„Theater dient als Ort der Erfindung und Reflexion“

Kurzer historischer Abriss

- in den 1920ern wurde Psychodrama erfunden, eine Methode, die häufig problemorientiert ist, biografisch und therapeutisch genutzt wird (Moreno)
- 1970er: biografisches Theater wurde im Rahmen soziokultureller Bewegungen bei Gruppen genutzt, die in der Gesellschaft zu wenig Aufmerksamkeit oder Anerkennung bekamen mit eindeutiger sozialer Nachricht ans Publikum, häufig durch politisch engagierte Spielleiter*innen
- ebenso zu dieser Zeit: Entwicklung von autobiografischen Performances: häufig war das Thema hier die Frage nach Authentizität/Identität
- durch vermehrte Reality TV Shows im Fernsehen kam vermutlich auch mehr biografisches Theater auf die Bühne – es gibt zudem Überschneidungen zum dokumentarischen Theater

Mit welchen Gruppen findet biografisches Theater häufig statt?

- besonders häufig mit Gruppen von Senioren und Seniorinnen (es gibt auch ein „Welt Altentheater-Festival“)
- Behindertentheater
- Obdachlosentheater
- Gefängnistheater
- In den letzten Jahren auch: Projekte mit Geflüchteten
 - ➔ bei homogenen Gruppen: kreatives und inhaltliches Potenzial aus gemeinsamen Lebenshintergründen
- Bei heterogenen Gruppen: z.B. generationsübergreifende Projekte -> Austausch als Ausgangspunkt
- manchmal auch heterogene Gruppen mit bestimmtem Thema z.B. Heimat/Freundschaft/Tod/...

Warum kann biografische Theaterarbeit sinnvoll sein?

- effizienterer Einstieg als es bei einer konventionellen Drameninszenierung möglich wäre, z.B. für Jugendliche leichter zu bearbeiten als Literaturvorlage

- Erwachsene haben häufig viel mehr Respekt vor biografischem Theater als Kinder und Jugendliche; für Jugendliche kann es ein toller Weg sein, um eigene Geschichten zu erzählen und Räume dafür zu bekommen

Mögliche Ausgangsfragen für die Spielleitung

- Aus welchen Lebenszusammenhängen kommen die einzelnen Akteure? Welche Funktionen nehmen sie in der sozialen Realität ein? Welche Funktion wird den Darstellern in der Stückentwicklung zugeschrieben?

Elemente der Materialsammlung für biografische Theaterarbeit können sein:

- Gemeinsames Lesen bestimmter Texte als Ausgangspunkt, Akteure sollen Literaturrecherche machen z.B. zu Themen wie „Heimat“
- Gemeinsame Erinnerungen austauschen -> z. B. Gegenstände mitbringen, die etwas über die Heimat erzählen, Musikstücke mitbringen die Heimatlieder für dich sind
- Gruppenimprovisationen zu den passenden Klischees oder z.B. ausgewählte Emotionen als Anknüpfungspunkte -> gehasste Sätze der TN auf eine fiktive Zielscheibe werfen und daraus eine Szene improvisieren zu verschiedenen Tempi, Rhythmen, Stimmungen, Lautstärken
- „Schreibe ganz schnell 30 Begriffe auf, die dich an deine Kindheit/Jugend/Heimat erinnern.“
- Partnerübungen: zu zweit Szenen darstellen, die eine der beiden erlebt hat: z.B. *Nervige Situationen* oder *Begegnungen mit dem Tod*
- Phantasiereisen und Meditationen als Schreib- und Erzählimpulse
- Individuelle Schreibübungen z.B. etwas mitbringen, das ich anderen Menschen hinterlassen möchte und mich mithilfe dessen selbst beschreiben
- Selbstinterviews führen – sich in Ruhe vorher Fragen überlegen, die einem dann gestellt werden
- Fremdbeschreibungen z.B. anhand von Gegenständen, die ich dabei habe
- Szenische Solo-Improvisationen: Werbetext über sich selbst schreiben; überlegen, was ein markanter Zugang zu einem selbst ist und versuchen, sich selbst darzustellen; Albtraum preisgeben
- Chorsch singen – musizieren – sprechen, dabei mit Lautstärken spielen
- Sätze vervollständigen lassen -> diese Sätze als Spielleitung mit nach Hause nehmen und abtippen, damit sie anonym sind

Was braucht die Spielleitung? Worüber sollte ich mir vorher als Spielleitung Gedanken machen?

Die Spielleitung braucht Kompetenzen, um...

...einen wertschätzenden Rahmen zu schaffen

...sich selbst zu reflektieren und herauszufinden, warum biografische Theaterarbeit das Mittel der Wahl ist und mit welcher Gruppe oder zu welchem Thema

...Begeisterung auszulösen

... Intimitätsgrenzen zu achten

...“starke Gefühle zulassen zu können, vorübergehende Chaotik auszuhalten“

...einzuschätzen, ob die TN der Gruppe stabil genug dafür sind (biografisches Theater ist kein therapeutischer Prozess, diese TN lieber an therapeutische Gruppen verweisen)

...Anleitungskompetenzen: Schutzmechanismen erfinden, Mündigkeit unterstützen, TN sollen nicht denken, sie müssten es der Leitung recht machen; vielmehr sollen die Geschichten gemeinsam erarbeitet werden

Wichtig: biografische Theaterarbeit muss kein dünnes Eis sein – jede*r TN darf seine Grenzen selbst abstecken!

10 Regeln zur Biographischen Theaterarbeit mit Jugendlichen

1. Die Jugendlichen müssen freiwillig mit dieser Methode arbeiten.
2. Sie müssen in Bezug auf ihr Alter in der Lage sein, eine Distanz zum Erlebten herzustellen.
3. Die Methode muss sich ästhetischer Mittel bedienen, um die Jugendlichen zu schützen und ihnen eine mehrperspektivische Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie zu ermöglichen.
4. Die Methode muss die Möglichkeit der Verweigerung beinhalten, die im Sinne des theatralen Vorgangs konstruktiv nutzbar ist.
5. Die Grenze zwischen intimer und persönlicher Erzählung darf nicht überschritten werden.
6. Die biografische Erzählung darf weder von der Spielleitung / Regie noch von den anderen Gruppenmitgliedern moralisch bewertet werden.
7. Biografisches Theater darf nicht mit psychologischen oder therapeutischen Theaterformen verwechselt werden.
8. Die Grenzen zwischen Wahrheit und Lüge darf nicht gezogen werden, bzw. Biografisches Theater darf und sollte dazwischen changieren.
9. Die Jugendlichen dürfen nicht instrumentalisiert und als Thesenträger missbraucht werden.

10. Biografisches Theater darf nicht der Nabelschau dienen, sondern muss die Verbindung von individueller und kollektiver Erzählung suchen.

(Gudrun Herrbold in: Biografie. Theater, Zeitschrift Fokus Schultheater11, Edition Körber Stiftung, Hamburg 2012, 21)

Literaturhinweise

Norma Köhler – Biografische Theaterarbeit zwischen kollektiver und individueller Darstellung.

Weiterführende Literatur:

Maike Plath: Biografisches Theater in der Schule, BELTZ Verlag, Weinheim und Basel 2009

Hier ein Video von Maike Plath zum Biografischen Theater, wo die Grenzen des biografischen Theaters nochmal schön erklärt werden im Kontext Schule:

<https://www.youtube.com/watch?v=XWXdH9bOgLI>

Biografische Theater-Arbeit - Einführung und Trigger-Warning - "Open Mike"

Hier drin gibt es auch noch ein paar Methoden zum Thema:

<https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/musische-faecher/literatur-und-theater/unterrichtsmaterialien/ideenpool-zum-unterricht/biografisches-theater.pdf>